

Predigt Mt 6, 5-15

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christi. Amen.

I. Rogate

Liebe Brüder und Schwestern,

„Hallo Gott, hier spricht wieder der Jonas.“

Jeden Abend vor dem Schlafengehen, erzählt Jonas Gott von seinem Tag. Er ist schon im Bett eingekuschelt, seine Mutter sitzt neben ihm. Nur das kleine Nachtlicht erhellt das Zimmer. Sie erzählen eine Weile, über den Tag, seine Erlebnisse und lassen den Tag mit dem Abendgebet ausklingen. „Hallo Gott, hier spricht wieder der Jonas.“, beginnt er; und dann dankt er Gott, erzählt auch ihm von seinem Tag und bittet ihn, dass er aufpasst auf ihn und alle, die er liebhat.

Abend für Abend sitzen Mutter und Sohn im Kinderzimmer; beten zum Vater vor den Augen und Ohren der Welt verborgen.

Rogate – Bittet! - Betet! – heißt der heutige Sonntag. Wir sind aufgefordert und werden erinnert, uns bittend und betend an Gott zu wenden. Wo und wie wir beten sollen, davon erzählt uns Jesus im heutigen Predigttext. Er sagt:

5 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, um sich vor den Leuten zu zeigen. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt. 6 Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten. 7 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. 8 Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet. 9 Darum sollt ihr so beten: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. 10 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. 11 Unser tägliches Brot gib uns heute. 12 Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. 13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. [Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.] 14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. 15 Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.

II. Der Mensch in der Welt

Zum Beten werden wir aufgefordert. Sag Gott was dich bewegt. Wie es wirklich in uns aussieht, das weiß nur Gott. Er sieht in das Innerste.

Was andere Menschen bewegt, das können wir oftmals nur erahnen.

Die Welt tobte gleichsam um sie herum. In ihr zerfiel ihre Welt zu Staub. Zusammengekrümmt saß sie da, konnte keinen klaren Gedanken fassen. Die Luft quälte sich in ihre Lungen hinein und wieder heraus. Sie saß da und wartete.

Tick, tack, tick, tack. Der Sekundenzeiger schien sie zu verhöhnen. Die Zeit lief weiter. Ihre war längst stehen geblieben. Doch das interessierte die Uhr am Ende des Ganges nicht. Sie scherte sich nicht um ihr Befinden. Ihre Aufgabe war es voranzuschreiten. Immer weiter und weiter. Der Weg war vorgebahnt. Runde für Runde. Doch ihr Weg schien zu Ende. Vor ihr breitete sich die Schlucht des Nichts aus. Sie saß da und wartete, verkrampft, den Blick nach unten gerichtet.

Lachende Kinderrufe schollen in der Ferne an ihre Ohren, Verwandte, die nach ihren Angehörigen fragten, Schwestern, die heilsam mit Patienten sprachen. Sie schloss die Augen, die Welt um sich aus. Nur ein wenig Ruhe finden. Nur für einen Moment die Zeit anhalten.

Und der Zeiger hörte auf zu ticken. Ruhte von dem stetigen Kreisen in den ewigen Bahnen. Sie schweig mit ihr und die Welt hörte auf zu toben. Das Puzzle ihrer selbst hörte auf, zu zerfallen.

Sie konnte nicht mehr als zu schweigen, es ihm gleich zu tun und einfach nur in seiner Nähe zu sein. Stille.

III. Unser Vater im Himmel – Die Sehnsucht des Menschen in der Welt

Darum sollt ihr so beten, hebt Christus an, und dann hören wir die Worte, die uns so sehr vertraut sind. Das Vaterunser. So sollen wir beten, ihn bitten. Doch manchmal zerfallen die Bitten zu Fragen. Fragen nach dem, dem diese Worte gelten und stellen mich selbst infrage. Darum sollt ihr so beten:

VATER UNSER IM HIMMEL – manchmal scheint er so weit weg zu sein – die Welt tobt, zerfällt. Worte des Bittens, Flehens, Dankens steigen zum Himmel empor bis sie den Augen entschwinden.

GEHEILIGT WERDE DEIN NAME – heilig ist er, der Herr Zebaoth. Nur ein wenig in deiner Nähe und ich verglühe.

DEIN REICH KOMME – wann, wann kommt es endlich. Unaufhaltsam fährt der Zeiger seine Runden, eingebrannt in die Alltäglichkeit. Dein Reich – es verblasst im Angesicht des Sonnenaufgangs und der Mond tanzt mit Sternen durch die Nacht unseres Reiches.

DEIN WILLE GESCHEHE – will ich das überhaupt? Ja, vielleicht, wenn es dem meinen entspricht.

IM HIMMEL – ja, aber auf der Erde?

UNSER TÄGLICHES BROT GIB UNS HEUTE – und Sorglosigkeit und Wohlstand und Gesundheit und Liebe, du lieber lieber Gott, nie Leid, nie Tränen, nie Schmerz.

UND VERGIB UNS UNSERE SCHULD – uns. Der andere. Was sollte mir ein anderer vergeben?

UND FÜHRE UNS NICHT IN VERSUCHUNG – nein, suche mich du Himmlischer, ich der Erdling, der dahin zurückkehrt, kann den Himmel nicht berühren.

SONDERN ERLÖSE UNS VON DEM BÖSEN – tief ist der Abgrund, hinunterzufallen zu leicht. Die Welt tost und braust. Die ersten Steine unter den Füßen fallen ins Nichts.

DENN DEIN IST DAS REICH – Maranatha. Wann – wann kommt es endlich. Sind es nur Worte?

DENN DEIN IST DAS REICH UND DIE KRAFT UND DIE HERRLICHKEIT IN EWIGKEIT. – Bin ich, deren Lippen diese Worte sprechen? Hörst du mich? Tick, Tack, Die Uhr fährt fort mit dem stetigen Kreisen in den ewigen Bahnen.

AMEN.

Was ist Gebet? – liebe Gemeinde. Christus sagt uns, wie wir beten sollen – es sind die Worte des Vaterunsers. Wir beten sie. Egal ob wir angefochten sind, welche Fragen wir haben, ob wir Gott nah oder fern sind.

Jonas Antwort auf die Frage, was Gebet ist, ist für ihn ganz klar: „Mit Gott erzählen und Zeit haben.“

Ja. Denn Gott spricht:

IV. Kommt her zu mir alle

„Kommt her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch stärken.“, die ihr in den Abgrund schaut, deren Puzzle zerfällt. Meine Hände halten dich. Kommt einfach her zu mir, deren Herz vor Glückseligkeit hüpfte, die ihr gesund seid, sorglos und liebend. Kommt her ich will euch erquicken. Gott lädt uns ein zu ihm zu kommen.

Maria hörte auch die Einladung im Gottesdienst. Einige schon sind der Einladung gefolgt. Sie überlegte noch.

Sollte sie oder doch lieber nicht. Sie würde gern, doch es fiel ihr schwer aufzustehen und einfach nach vorn zu gehen. Sie hatte noch Zeit.

Eine kleine Schlange hatte sich gebildet. Sie alle wollten sich segnen lassen. Sie alle wollten Gottes Nähe spüren. Wenigstens es einmal ausprobieren. Er sollte ihnen ganz nah kommen – der Vater im Himmel.

Doch sie – sie war sich unsicher. Viel war in ihrem Leben passiert. Viel Gutes, Fröhliches, doch auch viel Trauriges. Es hatte Narben auf ihrer Seele hinterlassen. Lange hatte sie gebraucht, sich diese Narben wieder anzusehen. Manche brachen durch das Anschauen erneut auf und schmerzten wieder.

Doch das Betrachten des Erlebten tat auch gut. Sie heilten wieder.

Früher hatte sie die Erinnerungen in einer hintersten Kammer ihrer Seele weggesperrt. Sie hatte Angst vor ihnen, doch irgendwann, das wusste sie, musste sie diese Tür wieder öffnen, um wirklich heil zu werden. Und dann, irgendwann war sie bereit dafür.

Nun wünschte sie sich, endlich heil zu sein, ganz und vollständig. Sie sehnten sich nach innerem Frieden, dass die Welt in ihr aufhört zu toben. Doch bis dahin lag noch ein langer Weg vor ihr.

Sie musste ihn gehen. Sie ganz allein. Ja, sie konnte sich anderen Menschen anvertrauen, darüber reden, doch aufstehen musste sie allein, den Weg allein gehen, denn es war ihrer. Sollte sie aufstehen? Sollte sie sich segnen lassen? Auch die Schritte konnte sie nur allein gehen.

Sie erhob sich, ging nach vorn.

Sie ließ sich segnen.

Sie spürte die Hände über ihrem Kopf schweben und vernahm die Worte:

Der Vater segne dich. Jesus Christus heile dich. Der Heilige Geist erfülle dich mit seiner Kraft.

Noch immer schwebten die Hände über ihr, doch zugleich spürte sie, wie sich eine tiefe Kraft wärmend in ihr ausbreitete. Frieden. Die Welt, ihre Welt hörte auf zu toben. Leise rollten Tränen über ihre Wangen. In diesem Moment fielen für einen Augenblick alle Gedanken von ihr ab. Sie wurde ruhig, fühlte der sich ausbreitenden Kraft nach und ließ sich stärken.

In diesem Moment war ihr, als ob der himmlische Vater ihr ganz nah war. Sie musste nichts sagen und nichts tun. Sie neigte den Kopf und empfing.

Die Luft strömte wieder ruhig und gleichmäßig in ihre Lungen. Die Welt konnte ihre gewohnten Bahnen wieder fortsetzen. Sie auch. Später bewegten sich ihre Lippen im Takt der

Worte, die ihre Ohren vernahmen. Sie sprach: Vater unser im Himmel ...

V. Wünsche an Gott

Zum Beten werden wir aufgefordert. Sprich mit mir. Erzähl mir, was dich bewegt. Jonas betet auch.

„Hallo Gott, hier spricht wieder der Jonas.“, fängt er an. Sein Gebet schließt es stets mit denselben Worten. Er sagt: „Und lass mich morgen einen schönen Tag haben und hab du auch einen schönen Tag.“

Haben Sie schon einmal Gott einen schönen Tag gewünscht?

Amen.

Und der Friede Gottes, mit dem er uns erfüllen will und der höher ist als all unser Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.